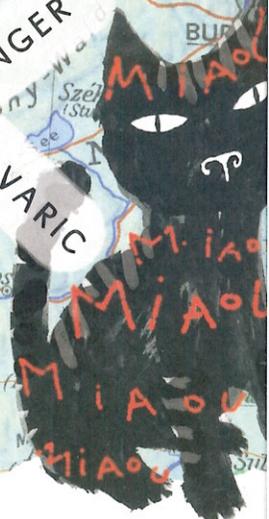
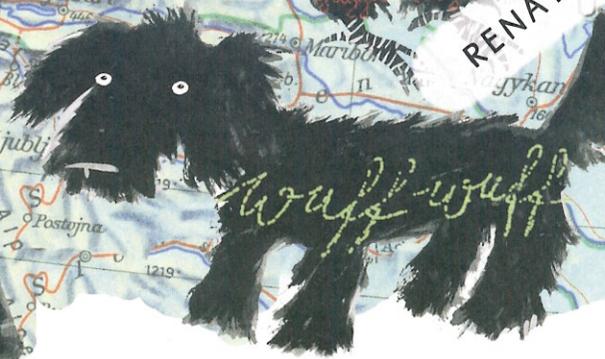
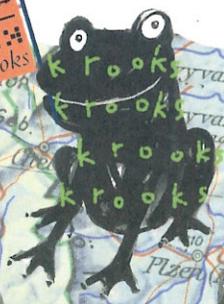


# GAGGALAGU

books



MICHAEL HABINGER  
RENATE STAVARIC

<sup>Dänemark</sup>  
kykkeliky

<sup>Island</sup>  
gaggalagu

<sup>Deutschland</sup>  
kikeriki

<sup>Ungarn</sup>  
kukurikuuuu

<sup>Türkei</sup>  
kuk-kurri-kuuu

<sup>Spanien</sup>  
kikirikki

<sup>Korea</sup>  
kko-kki-yo

<sup>Indonesien</sup>  
kikeriku

<sup>Kroatien</sup>  
ku-ku-ri-ku

<sup>Finnland</sup>  
kukkokiekuu

<sup>Indien</sup>  
kukru:ku:

<sup>Vietnam</sup>  
o oo o

<sup>Schweden</sup>  
kuckeliku

<sup>Israel</sup>  
kukuriku

<sup>Thailand</sup>  
ake-e-ake-ake

<sup>Albanien</sup>  
kiki ri ki

<sup>Russland</sup>  
ku-ka-re-ku

<sup>Portugal</sup>  
COCOROCOCO

<sup>Japan</sup>  
kokekokkoo

<sup>Norwegen</sup>  
kykeliky

<sup>China</sup>  
gou gou

<sup>Italien</sup>  
chicchirichí

<sup>Niederlande</sup>  
kukeleku

<sup>Frankreich</sup>  
cock-a-doodle-doo

<sup>Großbritannien</sup>  
cocorico



haf! haf!



# Vor meinem Haus in Österreich

Mohnblumen und stumme Diener, Hängegärten und Schlawiner,  
Ziegenböcke machen mäh, Rosenstöcke beugen zäh im Wind sich,  
Schottenröcke flattern frisch auf Wäscheleinen,  
ihren, seinen, in **Brasilien**,  
**Tadschikistan**,  
**Bolivien**.

wau!  
wau!



Vor meinem Haus in **Österreich**,  
da gibt es Berge, einen Teich, die machen nichts,  
die schweigen nur, davor zwei Hunde  
schauen in die Runde. Meint der eine haf haf haf,  
wohnt in **Tschechien** bei einem Graf.

Der andere die Ohren spitzt, herüberflitzt zu mir, lauthals wau wau wau,  
ein **Österreicher** – klingt ganz nach meiner Frau.



Meine Frau und ich,  
wir mögen uns recht fürchterlich,  
ganz ohne Grund,  
nur ein Hund, der fehlt uns noch.



wang-  
wang!

bow-  
wow!

ouah-  
ouah!

hau-  
hau!

gauhau!



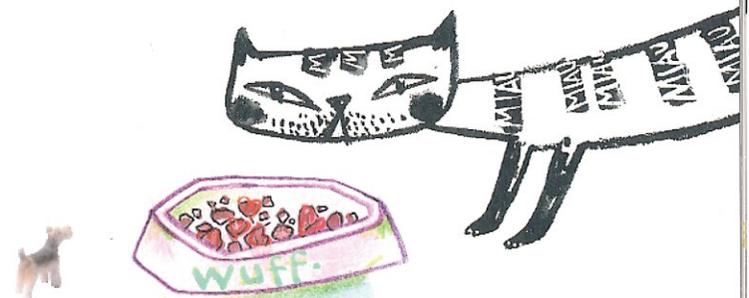
Letzten Sommer in **Italien**,  
wir kamen aus dem Staunen nicht mehr raus –  
**bau bau** bellen dort die Hunde, aber bauen tun die nichts.

Im **Baskenland**, ließ ich mir sagen,  
bellen Hunde **zaun zaun**, da muss ich mich fragen,  
was meinen die? Zäune sah ich nie!

In **Rumänien** kläffen die Hunde **ham ham**,  
recht sonderbar.

Meine Frau aber sagt:

Ach wo, **ham ham**, das hört sich an –  
ganz nach **meinem Mann!**

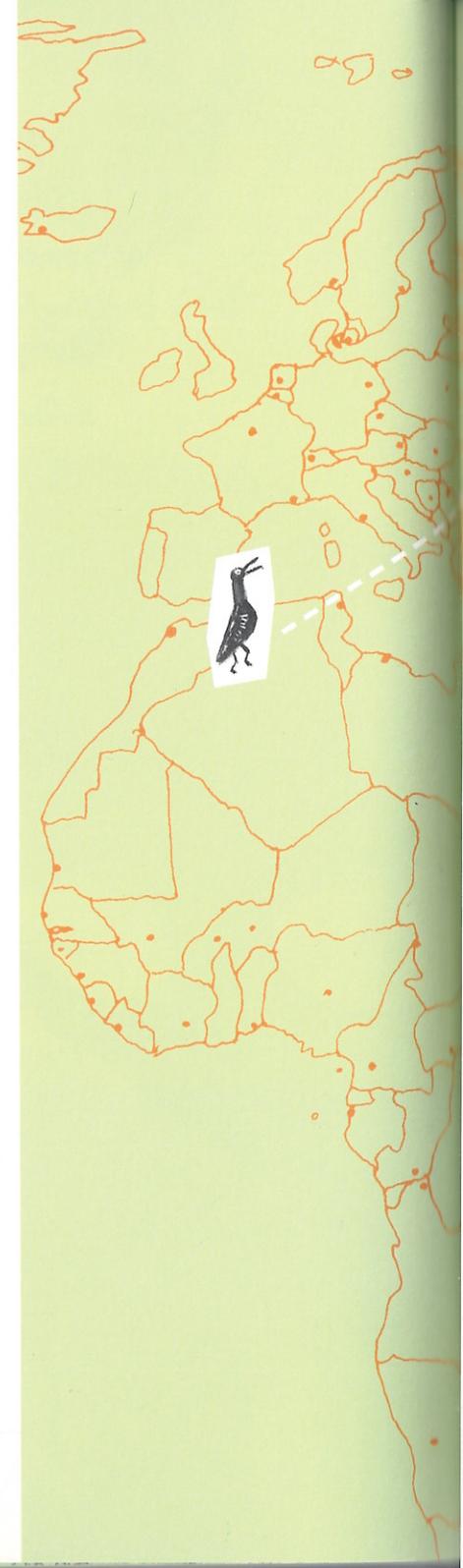
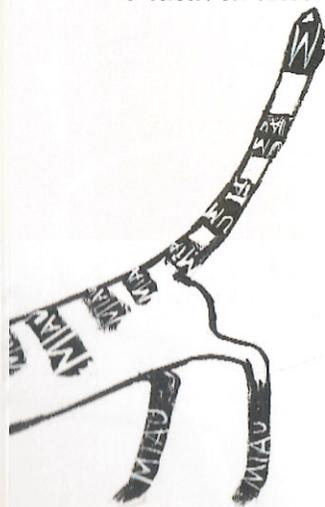




# Tom Fredrikson über Katzenmusik

In **Schweden** macht die Katze mjau,  
Tom Fredrikson fischt Kabeljau,  
in **Thailand** fängt man gerne Krabben,  
die auch schon mal an Zehen knabbern,  
an Ingwer oder Lemongras.

Während alle Katzen Milch gern patzen,  
Musik machen, sich waschen, kratzen: **meow moew!**  
Das versteht in **Thailand** jedes Kind!



ALGERIEN: Ente: couak couak

KOREA: Pferd: hee-hing

CHINA: Hund: wang-wang

VIETNAM: Schweinchen: ut-it

INDIEN: Frosch: meko mek meko mek  
BENGALLEN: Esel: chuuchuu

THAILAND: Hahn: ake-e-ake-ake  
Ente: gaab gaab  
Hund: hoang hoang

JAPAN: Kuckuck: kakkou kakkou

INDONESIEN: Tiger: ngaung



# Über ein Schaf, das Grete hieß, und einen Mann in Vietnam



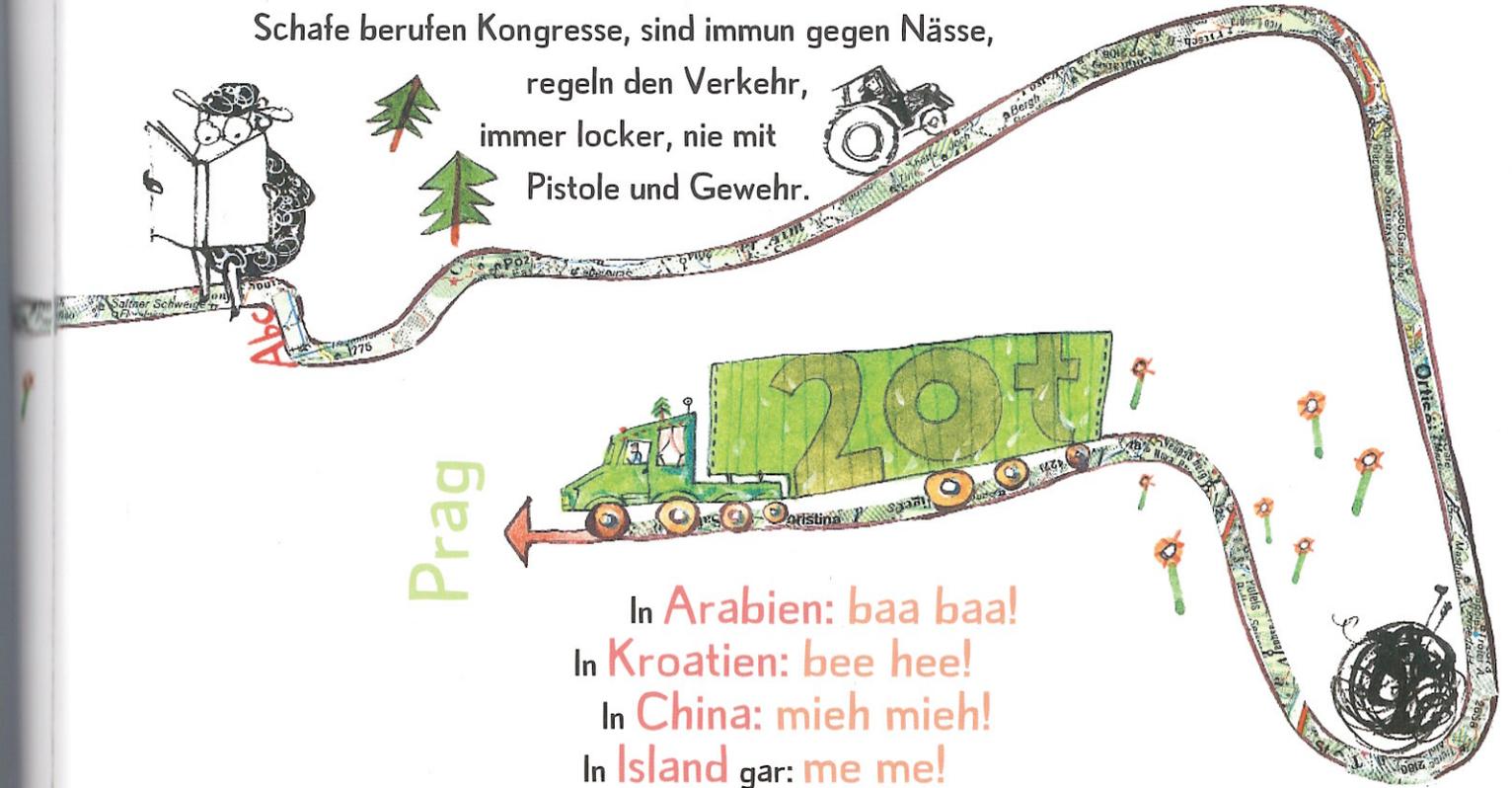
Frau Otto hat ein Schaf,  
das frisst Gras jahraus, jahrein,  
brav im Frühling, Sommer, während ihr Mann Rudi einen 20-Tonner fährt,  
von **Mannheim** nach **Prag**.

Ihr Schaf heißt Grete, es sagt **bäh** und läuft davon!  
Aber im Winter, wenn es schneit, hat Grete es nicht weit  
zu Büchern von Frau Otto, getreu dem Motto: Lesen bildet!

Es liest und lernt, was Schafe so machen auf der ganzen Welt:  
unterrichten, stricken, tagen, sie befassen sich mit Fragen  
wie Klimaschutz und Frühjahrsputz, Koppel oder Hasenstall,  
gehen aus im Karneval, wickeln Wolle, klar doch!

Und viel mehr noch: klettern über die **Chinesische Mauer**,  
trösten Herrn Sauer, der keine Freunde hat.

Bei der Ernte vom Bauer, Herrn Füller,  
vormals Brauer, heut auch Müller, helfen sie mit!  
Schafe berufen Kongresse, sind immun gegen Nässe,  
regeln den Verkehr,  
immer locker, nie mit  
Pistole und Gewehr.



In **Arabien**: baa baa!  
In **Kroatien**: bee hee!  
In **China**: mieh mieh!  
In **Island** gar: me me!

Welch ein Durcheinander!

Und in **Vietnam**? Dort lebte ein Mann,  
der hatte ein Schaf, dem war so warm.

Das blökte: **beh ehe ehe**.

Und wisst ihr was?

Der Mann hat geheiratet.



# Was Monika über Hähne weiß

Monika, die zum Frühstück gern **Honig** mag,  
steht auf am Morgen, holt **Butter, Milch**,  
weckt ihre Mutter,

während draußen vor dem Fenster der Hahn kräht: **kikeriki!**  
Monika versteht, ihre Mutter nie.

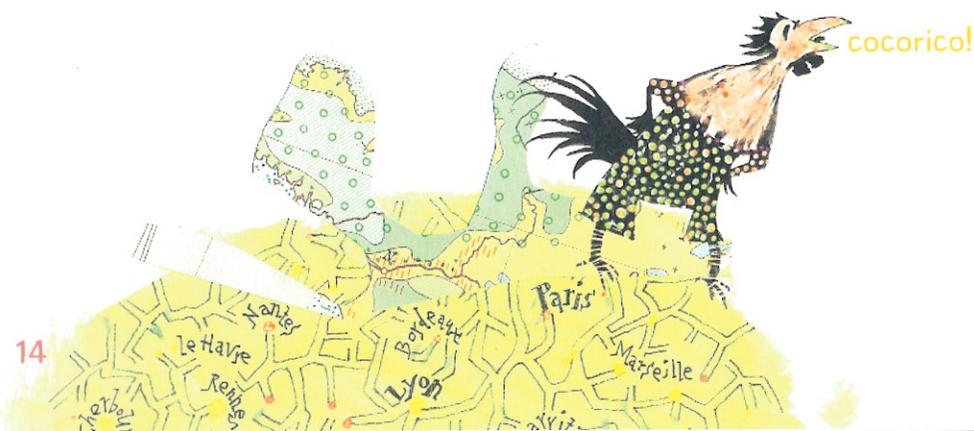
Monika kennt Hähne, die tragen eine Mähne, einer noch bunter  
als Nachbars Hund Günther, der in einen Farbtopf fiel.

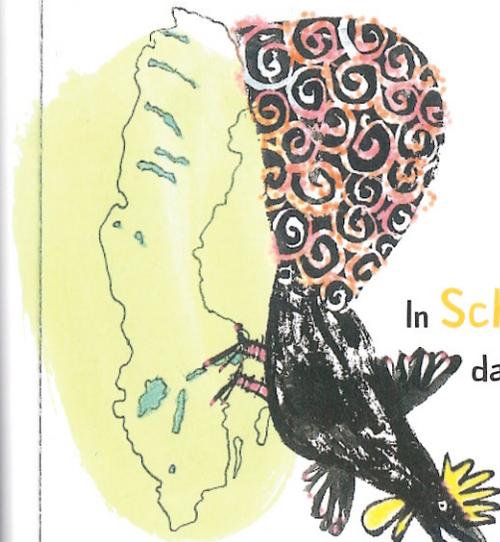
In **Frankreich** lebte ein Hahn, der hieß Nico,  
ganz frech krächte er: **cocorico, cocorico!**

Sein **maltesisch**er Kollege, den Schnabel spitz,  
stolzierte im Gelege, hieß Fritz,  
**ququququ** trällerte er,  
sehr ungewöhnlich.



ququququ!





In **Schweden** hingegen stehen die Hähne im Schnee,  
davor ein paar Schwäne, ringsum die Hennen,  
eine dabei, Berta aus Bremen, **gaggalagul!**  
nicht auf den Schnabel gefallen,  
lernt **Schwedisch**, nicht **Schwäbisch**:  
**kuckeliku.**

*kuckeliku!*



In **Island**, las Monika, essen Hähne gern Muscheln,  
mit viel Sauce Tartare,  
sie nuscheln: **gaggalagu.**

In **England** wieder

gibt es kaum Schwemmland,  
viel Flieder und Regen und Klippen und Nebel und Felsen hoch,  
da müssen die Hähne weit in die Runde spähen,  
dass ja kein Unglück passiert.

Sie lehnen am Stock, trompeten,  
wenn jemand zu stürzen droht:

**cock-a-doodle-doo cock cock!**



*cock-a-doodle-doo co*

# Herr Lüttich, der Sittich

Ich kenne eine Familie, deren Oma – sie heißt Ottilie –  
hat einen Sittich, Herrn Lüttich.

Herr Lüttich spricht viele Sprachen, der Sittich,  
seine Mama aus Aachen,

der Vater Japaner, von weit her kam er.

In Japan flötet der Sittich chunchun,  
in Deutschland tswit tswit,

da versteht man sich ja nicht!



Ganz anders wieder in **Brasilien**,  
da singt er **piu piu**, nicht **cip cip** wie in **Italien**.  
Und in **Spanien** trällern Sittiche gar **pi pi pi pi!**  
- Aus Kastanien, das endet nie.

Ein entfernter Verwandter Herrn Lüttichs  
schrieb einen Brief - aus **Albanien: ciu ciu crr!**  
Über Frau Ciubriks Magnolien, die rochen so gut. Und wer jetzt wissen will,  
was Magnolien sind, fährt schnell nach **England**,

an Londons Stadtrand, zu einer Villa,  
die gehörte Frau Ciubrik,  
dort blüht, was man sucht.  
Darin eine Meise  
säuselt **tweet tweet**,  
ganz leise.



# Tom Fredrikson oder auch von Aal bis Zett



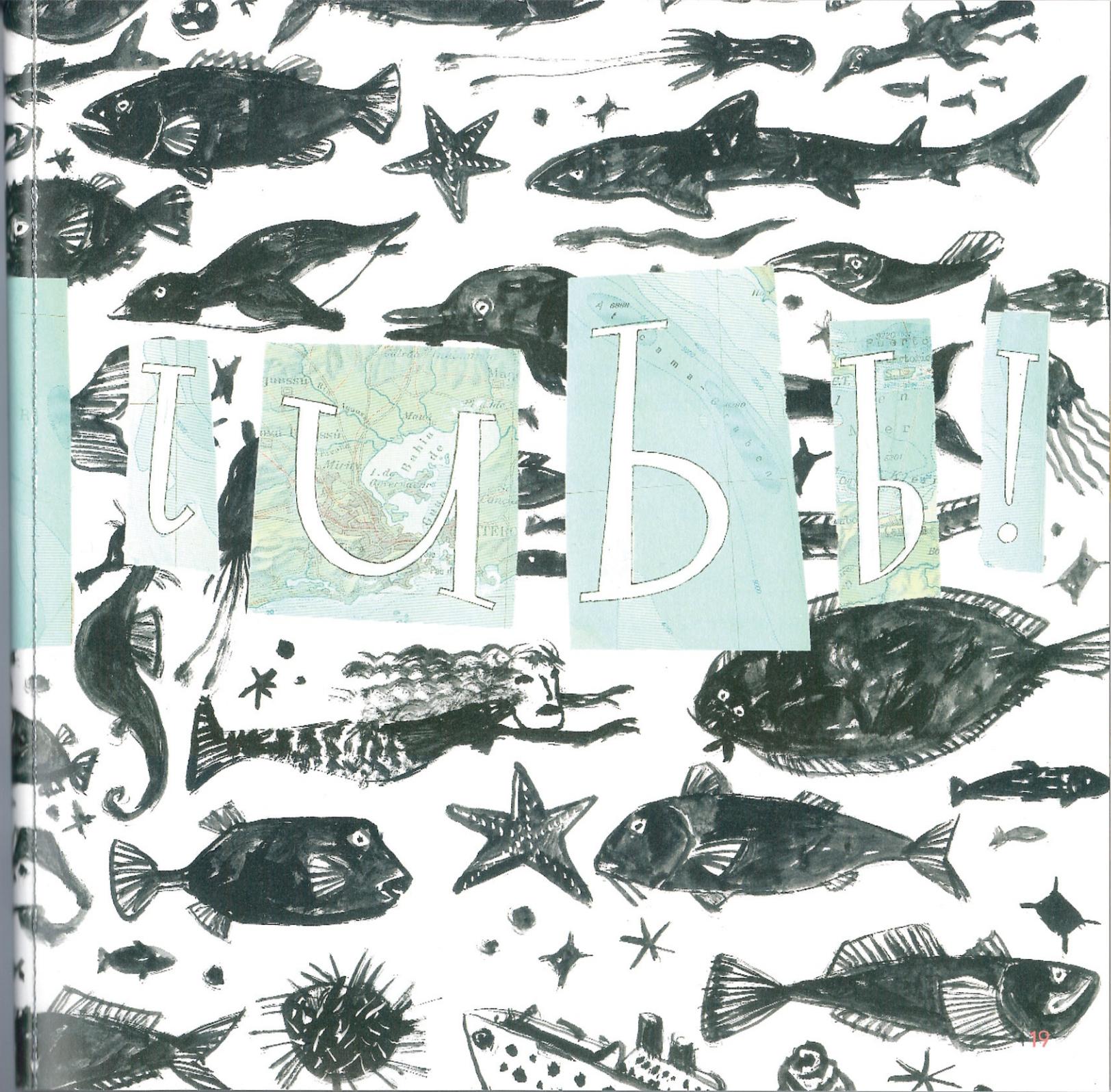
Tom Fredrikson macht heute blau,  
er fängt sich einen Kabeljau,  
brät ihn in der **Pfanne** an,  
ob so ein Fisch wohl sprechen kann?

Fische gibt's echt viele,  
bunt mit Streifen, Flossen, Flecken,  
man braucht den Kopf nur unters **Wasser** stecken,  
dann hört man alles, sieht genug.

Wenn man Glück hat:

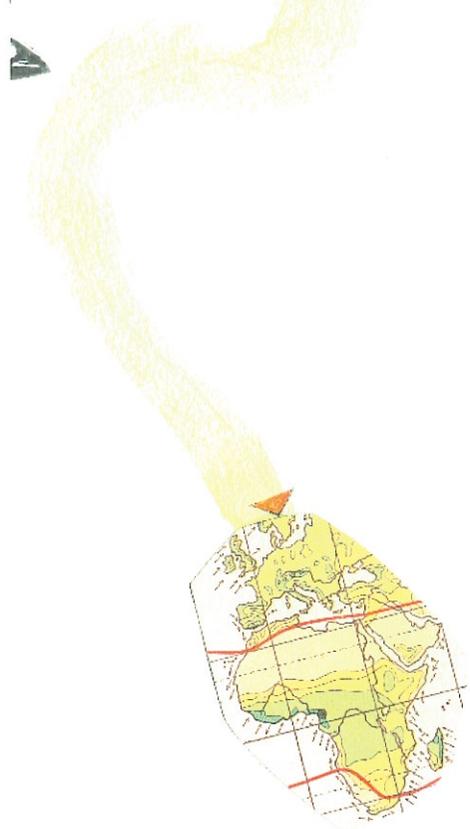
**Sterne, Igel, Zackenbarsche,**  
**Robben, Lachse, Tintenfische,**  
**Sardinen, Haie, oft Makrelen,** die Köder von den Haken stehlen,  
manchmal sogar **Wale**, die sind dicker, breiter, länger noch als **Aale**,  
können singen, sprechen,  
so hört doch: **blubb!**  
Das versteht ein jeder.





TUBBI!

# Von der traurigen Gans, die nicht und nicht nach Afrika kam



Bei uns im Dorf gab's eine Gans, die gehörte Hans von nebenan.

Die Gans kam gerne angetrabt, wenn ich vor die Schule trat,  
ich lief nach Hause, sie mir nach, dabei rief sie: **ga ga ga!**

Was die wohl meinte?

Im Herbst da saß sie vor der Tür, den ganzen Tag mit Blick zum Himmel,  
wo ihre Tanten, Cousins und Verwandten  
nach **Süden** zogen, eigentlich doch flogen.

Wie sie hoch oben stetig schnattern.

Man sagt, Gänse ziehen nach **Afrika**,  
die Gans vom Hans blieb immer da, mir tat sie leid.

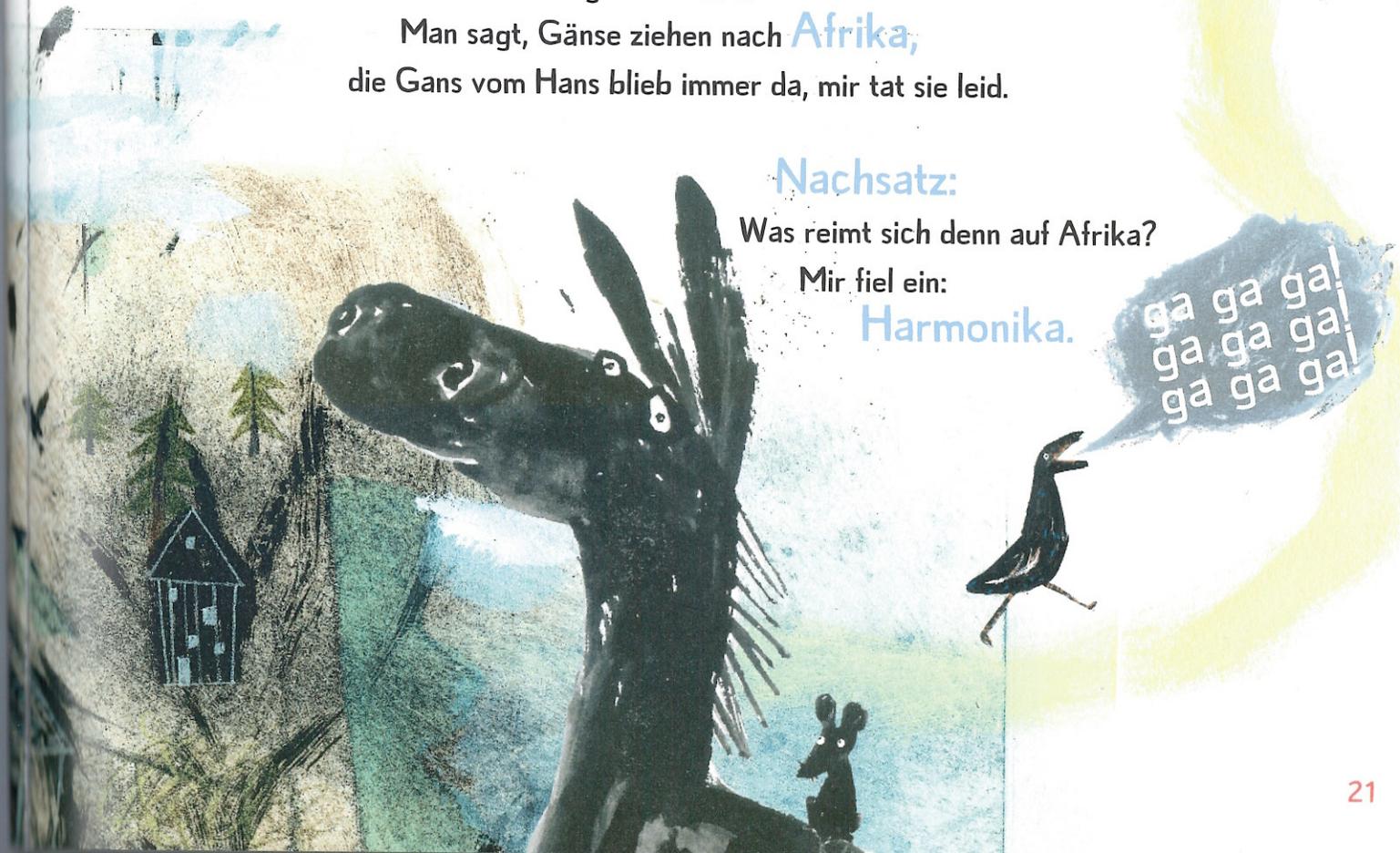
**Nachsatz:**

Was reimt sich denn auf Afrika?

Mir fiel ein:

**Harmonika.**

ga ga ga!  
ga ga ga!  
ga ga ga!





# Gänse, Enten, Schnabelvieh – Da gibt es Unterschiede!

Es hat das ferne **Schnabeltier**

nichts zu tun mit Schnäbeln hier, die bei Herrn Füller sich gern tummeln  
(wir wissen: vormals Brauer, heut auch Müller). Da gibt es **Gänse,**  
**Reiher, Kormorane,** die Letzteren mag Liliane, seine Tochter,  
die sie füttert, lieber noch bemuttert.



Was **Enten** so können:

Sie schließen gern Freundschaften,  
sind gesellig, wirtschaften, ziehen ihre Jungen groß,  
dann ist was los, dann ist was los!  
Liliane staunt – Enten lernen Fremdsprachen, von klein auf.

**Gunda,** eine deutsche Ente, unterrichtet lange,

bald in Rente, bringt sie Küken Sprachen bei,

**Finnisch, Kurdisch,** allerlei.

In **Deutschland** macht man **quak quak quak,**

**Rumänisch** jedoch **mac mac mac,**

**Dänisch** kürzer **rap rap rap,**

**Tschechisch** länger **kaac kaac kaac.**

In **Island** wieder **bra bra bra,**

in **Russland** aber **krja krja krja.**



Da soll noch einer sagen, „Entisch“ sei einfacher als **Kärntnisch**.

Am schwersten, meint Gunda, versteht man die **Esten** der Tundra,  
die machen **prääks prääks prääks** –

was die wohl für Enten sind?







# Wassili, das Pferd

In Russland lebt ein Pferd,  
Wassili heißt es, steht am Herd,  
kocht Suppe für die anderen,  
die da aus Slowenien und Flandern zu Besuch,  
zur Kur, die Luft der Taiga – Erholung pur.

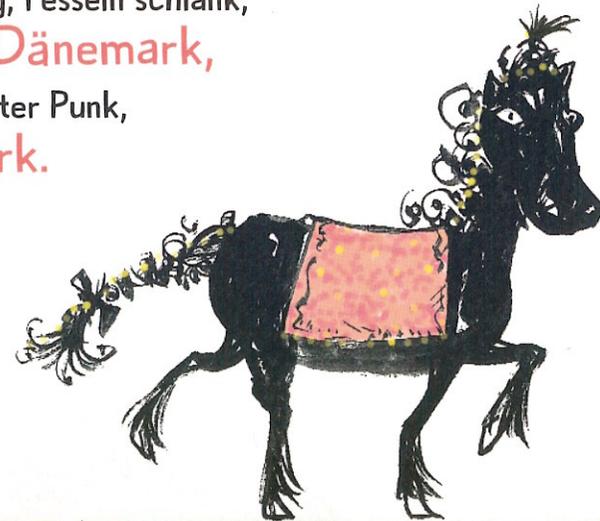
Wassili ist nicht jung, nicht klein,  
er unterhält sich gern, nie laut oder gemein,  
i-go-go, i-go-go,

liebe Leserin und Leser,  
die Pferde in Russland klingen so.

Von draußen Nadinka,  
eine Stute aus **Ljubljana**, erwidert, **i-ha-ha, i-ha-ha**,  
was die wohl wiehert?

**Hin-hin-hin** schnaubt ein Pferdchen aus **Indien**,  
es hat großen Hunger, zückt schon paar Rupien,  
doch Wassili winkt ab,  
das fehlte noch, er lacht,  
dass Freunde bezahlen,  
kommt gar nicht infrage.

Holger aus **Göteborg**, **gnägg gnägg**  
neckt der unentwegt, ein Schimmel fesch,  
das ganze Jahr über immer gut aufgelegt,  
**pruh pruh** bäumt sich toll ein Ross, unweit dahinter,  
kommt auch schon angetrabt,  
ein waschechter Sprinter,  
Mähne lang, Fesseln schlank,  
ein Prachtkerl aus **Dänemark**,  
Zähne blank, bunter Punk,  
abendrein **bärenstark**.





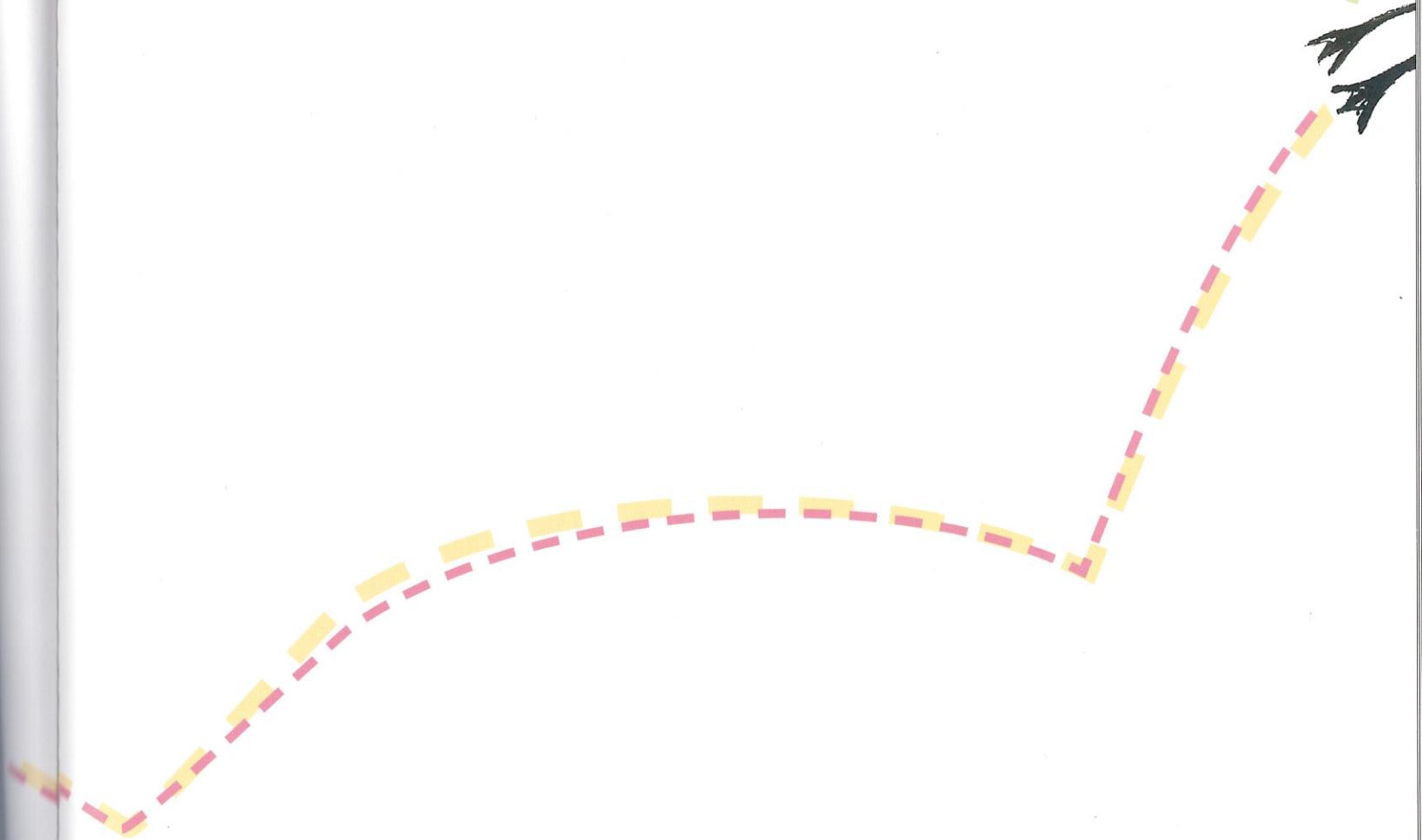
Und aus der Ferne,  
was hört man da,  
cho-hu-hu, cho-hu-hu,  
klingt so ein Karibu, Kakadu, Känguru?  
Natürlich nicht, weit gefehlt,  
auch das ist bloß ein Pferd,  
aus **Bengalen** nämlich.



Als Wassili einmal  
nach **London** flog, wieherte er in Heathrow,  
gleich nach der Landung,  
i-go-go, i-go-go,  
vor Freude natürlich, und  
komischerweise  
winkten alle Engländer  
mit weißen Taschentüchern, wie zum Abschied.  
**Warum nur?**



kum kum



# Pjotr, der Frosch aus Lubosz

Mit Fröschen ist gut Kirschen essen, sie gähnen, schwimmen, wissen,  
dass der **Storch** weit weg im Urlaub,  
wenn er abhaut.



Ihr wisst doch: Störche ziehen gen Süden, nach **Afrika** dort drüben,  
weit hinter den großen Teich, auch Mittelmeer für euch.

Und wenn sie erst fort sind?

Tja, keiner Fliege tun's mehr was, jedenfalls nicht heute oder nur zum Spaß!

**Quaak!**

Es ging einmal in Polen ein Laubfrosch Wasser holen,  
Pjotr hieß er, nach dem Vater, der wiederum in **Wien** im Prater  
früher gern Konzerte gab, mit einem Tenor aus **Prag**.

Was konnte der nicht singen! Pjotr nicht grad talentiert,  
quakt am Tümpel ungeniert, **kum kum,**

die Brust breit angeschwollen,  
es gefällt dem Fröschlein hier in **Polen**.







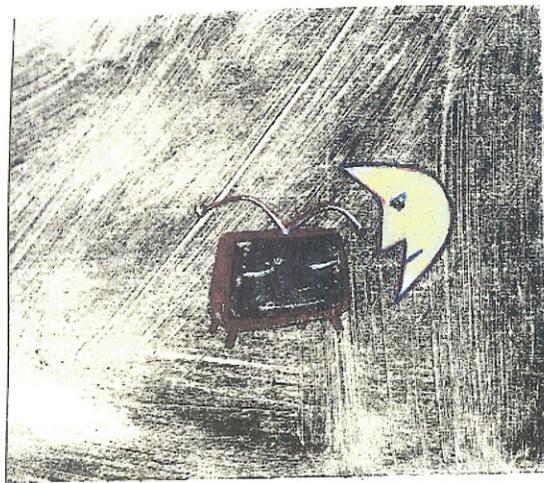
gool, gae gool  
gool, gae gool





Nur im **Winter**, wenn es schneit,  
macht Pjotr sich im Hause breit,  
da trinkt er Tee und quakt nicht mehr,  
es frieren seine Händchen sehr.  
Er schaut viel fern und wundert sich,  
das Wetter wirklich fürchterlich,  
in **Estland** minus dreißig Grad,  
**krooks krooks krooks**  
kein Frosch mehr quakt.

Pjotr zückt die Fernbedienung, schaltet um,  
das macht er, und dann sieht man,  
wie in **Korea** Königin Viktoria  
zu einem Fußballspiel spaziert,  
los jetzt, es pressiert,  
das Spiel läuft längst,  
schon fällt ein **Tor**,  
**Korea**s Frösche quaken  
**gool, gae gool,**  
aber das tun sie immer.



Bei Pjotr heißt's dann Licht aus,  
**Applaus,**

ab ins Bett,

doch morgens kommt der Dr. med.,

nimmt zur Hand den Rechenschieber,

**achtunddreißigsiebenfünf**, oh Schreck, Pjotr, der hat Fieber.

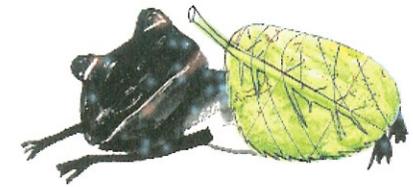
Der Doktor ist für **Vitamine**,

Apfelsine, Aubergine, Nektarine, Mandarine,

er verschreibt's mit strenger Miene,

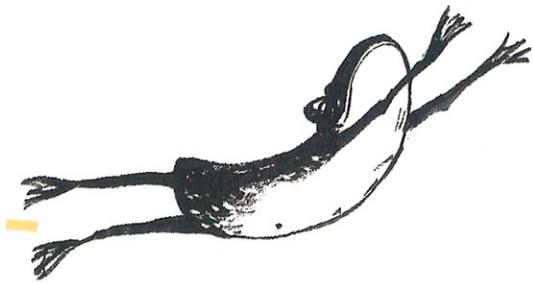
doch keine Angst –

ist nur **Routine**.



Drei Tage war der Pjotr krank, jetzt hüpf er wieder, **Gott sei Dank!**





Und andere Frösche?

Nun, in **Osterreich** quaak quaak,  
aber jeder, wie er mag.

In **Algerien** gar gar, ich schwör's euch, es ist wahr.  
**Türkisch** sogar vrak vrak vrak, was für Schabernack.

Und in **Thailand** erst: ob ob!

- Ob die Thailänder komische Ohren haben?

Im alten **Griechenland** aber  
hörten die Menschen ihre Frösche  
**brekekekex koax koax** quaken.

Unglaublich, oder?

# Die Maus Xuan Lan

Mit einer Maus kann man viel machen,  
gut zu zeichnen, schreckt selbst Drachen,  
manchmal **Damen, Elefanten**, da und dort sogar **Passanten**,  
die grad an der Ampel stehen, einfach nur nach Hause gehen.

Einmal wollt ein Fabrikant zwei Mäuse fangen, allerhand,  
sie schädigten die Produktion, sehr schlecht für die Union,  
sagte der Herr Fabrikant, nicht die Bohne der kulant.  
Bald zog er schon nach Fernfernost,  
**China, Japan und Vietnam**,  
dort scheffelte er, wie zum Trost, ganze Säcke Geld sich an.  
Angeblich, weil sich Mäuse im Osten vornehm zurückhalten.

In **China** macht die Maus **zi zi**,  
woran sie zieht, das weiß man nie.  
In **Japan** fiepst sie **chuu chuu chuu**, fast schon gespenstisch  
- und in **Vietnam?**

Hier lebte ein Mann, der hatte ein Schaf, das war so arm,  
es stand ganz allein auf der Weide.



Bis eine Maus kam, sie hieß Xuan Lan,  
die nahm das Schaf, hielt es im Arm,  
und fortan lebten sie glücklich und zufrieden.



War Xuan Lan nicht eine Liebe?  
Deshalb bedeutet ihr Name im Vietnamesischen wohl auch  
„Orchidee im Frühling“.

Überhaupt sind Mäuse ein bisschen wie Kinder,  
es gibt sie fast überall – und sie haben immer gute Laune.  
In **Dänemark** piepsen sie **piv piv** und in **Albanien** **qip qip**,  
aber in **Ungarn** **cin cin** und in **Italien** **squitt squitt**.  
Und erst in **Estland** – dort plustern sie einfach nur **piiiks!**

Aber wen soll eine Maus schon pieksen,  
mal ehrlich?!





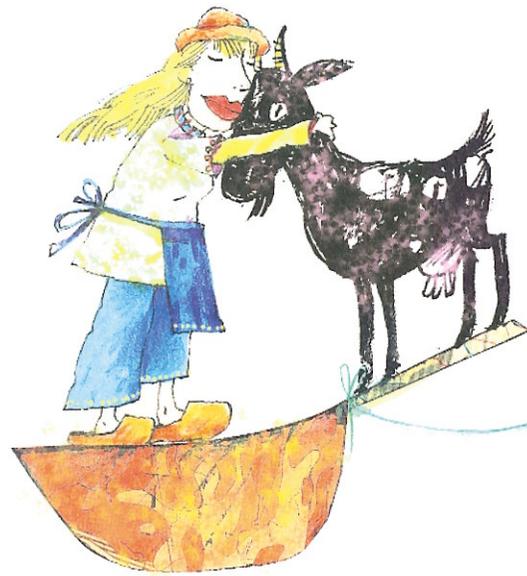


# Karina

Ein Schweinchen lebt auf einer Farm,  
im Winter hält der Speck es warm,  
von weit her stammt es, aus China,  
komisch, es heißt Karina,  
grunzt zufrieden: hu lu hu lu!

Ein anderes spricht Ungarisch,  
röf röf röf, sogar zu Tisch,  
das nächste wieder Kroatisch,  
isst gern Äpfel, niemals Fisch,  
schwimmt viel, singt, spielt,  
rok rok rok,  
malt sich selbst im Notizblock.





# Susanne Morgentau



Tom Fredrikson hat eine Frau,  
die heißt Susanne Morgentau,  
sie kommt aus **Deutschland**, von der **Elbe**,  
und liebt das Vieh, den Ochs, die Kälber,  
selbst Schafe, Ziegen hat sie sehr ins Herz geschlossen.



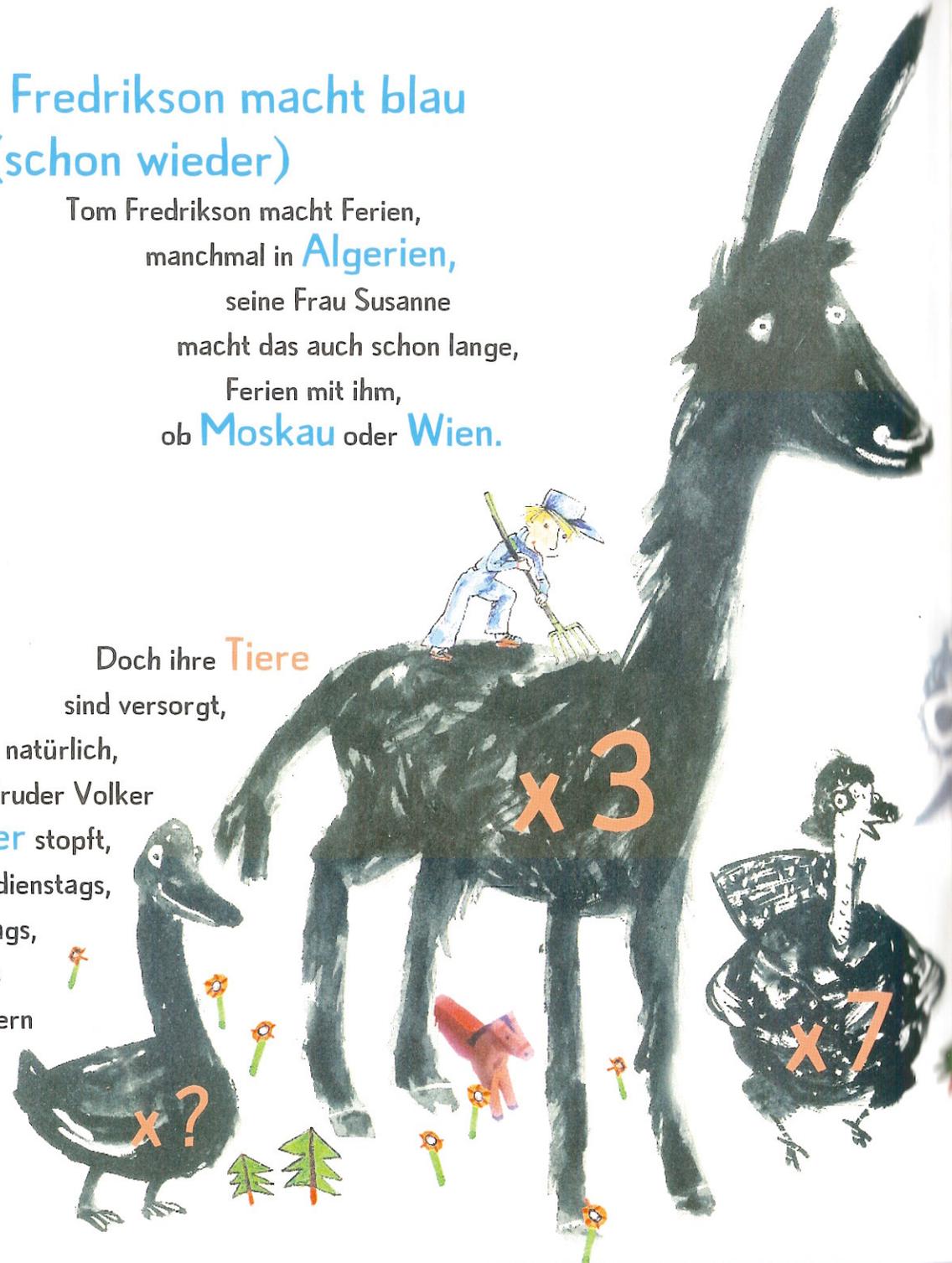
Vor **Stockholm** weiden  
unverdrossen ganze Herden bunter Tiere,  
auch **Pferde, Strauße, Stiere**,  
bei jedem Wetter auf der Weide, während Susannes Kleid aus Seide  
auf der Wäscheleine flattert.

Tom Fredriksons Fischboot rattert  
in der Ferne, aus der er heimkehrt gerne, tagaus, tagein zu Susanne,  
seiner Flamme, sie nimmt ihn in die Arme lange,  
die **Koffer** vor der Tür, doch keine Bange,  
in den Urlaub fahren sie.

# Tom Fredrikson macht blau (schon wieder)

Tom Fredrikson macht Ferien,  
manchmal in **Algerien**,  
seine Frau Susanne  
macht das auch schon lange,  
Ferien mit ihm,  
ob **Moskau** oder **Wien**.

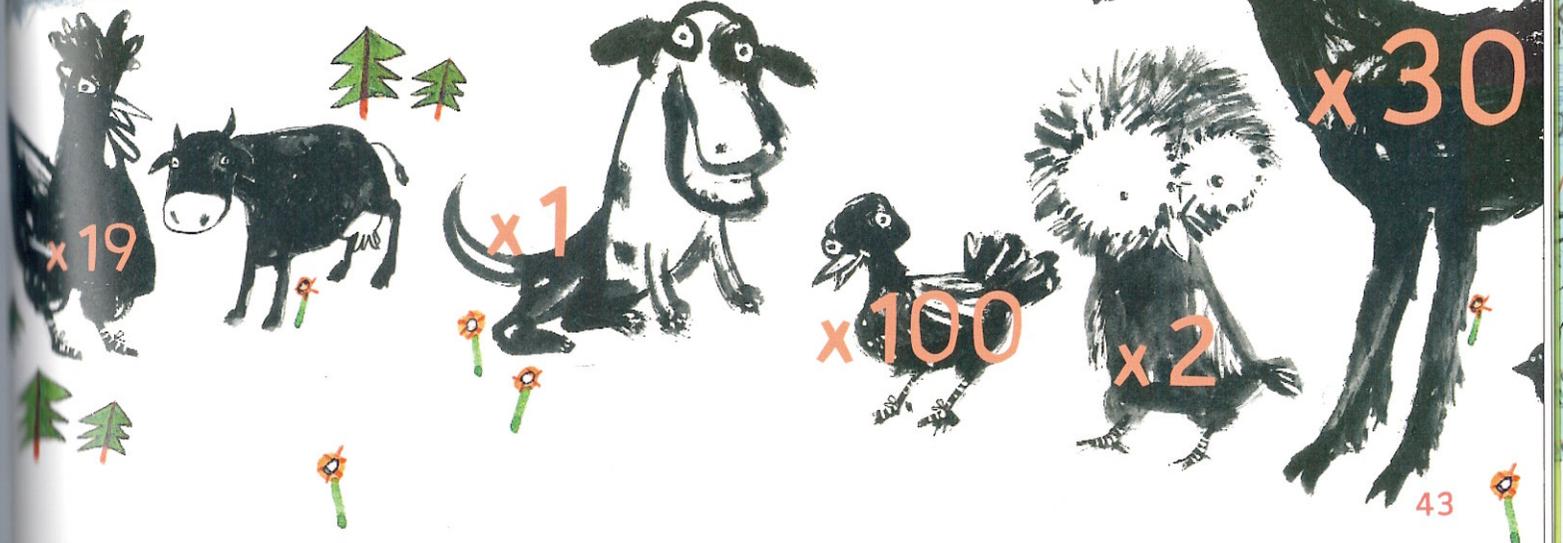
Doch ihre **Tiere**  
sind versorgt,  
vor Ort natürlich,  
wo Toms Bruder Volker  
alle **Mäuler** stopft,  
montags, dienstags,  
donnerstags,  
er macht das  
liebend gern  
und oft.





Tom und Susanne haben viele Tiere, nur **Schlangen** halten sie nicht:  
einen Hund aus **Brasilien** - **au au au**, drei Esel aus **Algerien** -  
**hiihan hiihan**, sieben Puten aus **Portugal** - **glugluglu**,  
neunzehn Gockel aus **Finnland** - **kukkokiekuu**,  
dreizehn Krähen aus **Holland** - **ka ka ka ka**,  
hundert Tauben aus **Japan** - **poppo poppo**,  
zwei Eulen aus **England** -  
**tu whit tu whoo**,  
dreißig Zieglein aus **Marokko** -  
**maaaazz**,  
und viel mehr noch,  
aber davon ein andermal ...

glu



**Michael Stavaric** ist voller Liebreiz!

Manchmal stellt er Schmetterlingen nach. Zugegeben.

Aber nur, um sie durch den Winter zu bringen.

Er macht sich auch sonst sehr nützlich:

Wenn er Ameisenbären großzieht.

Oder von Stachelbeeren nascht.

Oder Schwebfliegen studiert.

Am liebsten aber schreibt er Bücher: **Gaggalagu!**



Manchmal sticht ihn der Hafer, dann fährt er weit weg.

Aus Barcelona bringt er viel Speck.

Aus Prag gern Liwanzen.

Aus Asien Pflanzen.

Er sieht wie ein Luchs (mit Brille!).

Mag den Mond und die Stille.

Rotweinflecken kümmern ihn nicht!



**Renate Habinger** ist eine Gute!

Zu Hause in Oberndorf pflegt sie Glühwürmchen.

Und musiziert mit Grillen.

Und grillt nur im Äußersten Tomaten oder Brokkoli.

Wenn die Wildgänse gen Süden ziehen (oder ganz egal wohin),

nimmt sie ihren Schweizerischen Mittelschulatlas (das hat was!),

sie denkt an Herrn Imhof und gebraucht seine Karten

für ihre Fahrten, den Globus entlang:

Küstenlinien, Flusswindungen, Breitengrade (das ist gar nicht fade!),

daraus macht sie Bücher: **Gaggalagu!**